

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2012)

Artikel: Weltklasse im Kirchenbezirk : leere Verpackung oder musikalisches Credo?
Autor: Castellini, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltklasse im Kirchenbezirk – Leere Verpackung oder musikalisches Credo?

VON MARCO CASTELLINI

Musikalische Weltklasse in Bremgarten? War das nicht eine allzu hoch gegriffene Floskel eines jungen Zürchers, der nach Bremgarten gekommen war, um sich dort zu profilieren? So oder ähnlich mögen wohl viele gedacht haben, als sie im Frühling 2010 die Ankündigungen zur Welturaufführung der «Missa de Maria a Magdala» von Pawel Lukaszewski gelesen hatten. Die Skeptiker und Kritiker lagen falsch. Es war WELTklasse, was in der Stadtkirche Ende Juni 2010 zu erleben war.

Aus der internationalen OpernWELT waren die Solisten Maya Boog und Davide Damiani nach Bremgarten gekommen, beides gefragte Künstler auf den grossen Bühnen Europas. Mit Pawel Lukaszewski kam einer der erfolgreichsten und interessantesten Komponisten Polens ins Reussstädtchen. Entgegen allen Spekulationen geschah dies erst in zweiter Instanz durch die Vermittlung des damaligen polnischen Stadtpfarrers. Also keine polnische Vetterwirtschaft, sondern ernsthafter Kulturaustausch.

In der WELT der Kirchenmusik grenzt eine Uraufführung heutzutage an eine Sensation. Während vielerorts reproduziert und museale Brocken aufgeführt werden, haben in Bremgarten Menschen zusammengefunden, um den Versuch zu wagen, Neues zu ermöglichen, der WELT von heute zeitgemässe sakrale Kunst zu zeigen und nicht zuletzt Bremgarten ein Musikstück zu widmen, das mittlerweile auch schon an internationalen Musikfestivals aufgeführt wurde und somit als Kulturbotschafter Bremgartens unterwegs ist. KLASSE war das Engagement aller Sängerinnen und Sänger, die sich auf die neue tonale WELT eingelassen hatten und viel Freude, Zeit und Geduld investiert hatten. Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Dass zu guter Letzt, nach zwei eindrücklichen und gelungenen Aufführungen, sogar noch ein Plus in der Kasse zu verbuchen war, liess auch die letzten Zweifler verstummen. Dass ein paar Tage nach der Welturaufführung einer der erstKLASSigsten

Chöre Europas – der Kamer aus Lettland – in der Stadtkirche ebenfalls vorwiegend Schweizerische Erstaufführungen sang, ging im Trubel der Fussball-Weltmeisterschaft und der beginnenden Sommerferien beinahe unter. Noch nie erlebte ich bei einem Live-Konzert so viele unmittelbar berührte Menschen, noch nie sah ich so viele tränende Augen. Es war nicht ganz von dieser WELT. Man glaubt es nur, wenn man es erlebt hat.

Was die Profilierung des jungen Zürchers betraf, lagen die Tatsachen auch etwas anders als vermutet. In medias res ist nicht immer einfach – und fällt dem Verfasser manchmal wirklich schwer –, doch stossen wir langsam zum Kern dieses Artikels. Die Stadtkirche, ihre Metzler-Orgel, die angrenzenden Kapellen, sprich der ganze Kirchenbezirk, sind so wunderbar, dass ich mich auf der Stelle in sie verliebte kaum ein Tag ohne Touristen mit Fotokamera, kaum eine Woche ohne Stadtführung. Leider widmet man der geschmolzenen Glocke viel zu viel Aufmerksamkeit, statt die Fresken in der Muttergotteskapelle zu bestaunen. Ein Blick in den Kunsthof genügt: Der Kirchenbezirk Bremgartens hat KLASSE, ist ein einzigartiges Ganzes, eine WELT für sich und doch mitten unter uns. Für einen Stadtzürcher, der seine ersten kirchlichen Gehversuche in einer Bausünde der Nachkriegszeit gemacht hatte und dessen Herz für alles Barocke schlägt, war die erste Begegnung mit dem Kirchenbezirk wirklich Liebe auf den ersten Blick, ja fast eine Offenbarung. Vielen Lesern mag das übertrieben klingen. Doch ist es nicht oft so, dass wir unsere eigene Umwelt, quasi vor der Haustüre, für gar nicht so besonders erachten, weil ja alles alltäglich ist? Die historische wie auch kunsthistorische Bedeutung des Kirchenbezirks in Bremgarten steht ausser Zweifel. Dafür muss man weder ein Kenner noch ein frommer Katholik sein. Hier frage ich mich: Woher stammt eigentlich die Bezeichnung «kleiner Vatikan»? Haben sich die Katholiken diese Krone aufgesetzt oder stammt sie vielleicht doch von augenzwinkernden und manchen leicht neidischen Reformierten? Spielt auch keine Rolle, denn Tatsache ist, dass die Stadtkirche und der Kirchenbezirk Menschen über alle Konfessionen und Religionen hinweg anzieht, sei es zum stillen Gebet, zum Konzertbesuch oder einfach nur zum Verweilen auf dem Rasen.

Die stimmunsvolle Stadtkirche verfügt über eine hervorragende Akustik und ist geradezu prädestiniert, um sie mit Musik zu



**Marco Castellini
dirigiert in der
Stadtkirche St. Nikolaus
den Kirchenchor und
das Ensemble
Concerto Spirito.**

füllen. In diesem Raum zu singen oder auf der Orgel zu spielen ist für den Ausführenden jedes Mal ein bewegendes Erlebnis, ja fast ein heiliger Akt. So geht es auch den Gottesdienst- und Konzertbesuchern. Diese Kirche ist auch prädestiniert, ein reichhaltiges musikalisches Programm anzubieten, sei es in der Liturgie oder im Konzert. Die Musik ist eine wunderbare und dankbare Mittlerin zwischen Menschen von Nah und Fern. Durch das musikalische Angebot werden die Stadtkirche und Bremgarten auch überregional wahrgenommen. Die Konzertbesucher reisen immer öfter aus den Nachbarkantonen an. In unzähligen Begegnungen durfte ich erfahren, wie diese Menschen von diesem Ort verzaubert sind. «Ich wusste gar nicht, dass es hier so schön ist!» Ja, das habe ich schon oft gehört. Wie schön ist es da, durch die Musik einen wesentlich Teil dazu beitragen zu können! Es haben schon viele renommierte Künstler in der Stadtkirche musiziert. Bisher waren sie alle entzückt von diesem Raum und sie alle loben die Akustik.

Wer die Geschichte der Musik genauer studiert, stellt fest, dass gerade ausserhalb der grossen Städte viel Neues und Kreatives geschaffen wurde. Denken wir dabei nur an Joseph Haydn in Eisenstadt oder an Johann Sebastian Bach in der sächsischen Pro-

vinz. Man ist weniger stark von anderen beeinflusst. Auch Experimente wie eine Welturaufführung lassen sich einfacher realisieren. Hier sind die Leute nicht übersättigt mit Kultur. Zudem wird man in der Öffentlichkeit auch schneller wahrgenommen. Bestimmt wird in Bremgarten kein neues Opus in der Grösse und Erhabenheit von Haydn und Bach entstehen. Es wäre anmassend dies auch nur im Stillen zu denken. Doch wollen wir versuchen, in dieser besonderen Atmosphäre, mit dieser hervorragenden Akustik und vor allem mit all den vielen helfenden und interessierten Menschen den Kirchenbezirk weiterhin mit kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen zu beleben, anspruchsvolle und unkonventionelle Musik zu präsentieren und somit den Kirchenbezirk und Bremgarten weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt zu machen.

Ein grosses und hohes Ziel. Die regionalen kulturellen Leuchttürme, zumindest im Bereich der klassischen Musik, stehen in Boswil und Muri. Wer hier andocken möchte, muss WELTKLASSE wagen. Unser Zug fährt, und wer weiss, wo er uns hinführen wird. Sicher ist: Wir müssen. Wir müssen das kulturelle Erbe weitertragen, bewahren, aber unbedingt erneuern. Wo heute sogenannte Pop-Stars angebetet werden und die Liturgie der Finanzmärkte gefeiert wird, hat es die Kirche und ihre Musik nicht einfach. So ist es doch erfreulich zu sehen, dass es gerade auch Kirchenferne zu einem Konzert in die Stadtkirche zieht. Werden sie dabei von einem Hauch Transzendenz erfasst, haben wir als Kirchenmusiker doppelte Freude. Der Konsumismus unserer Zeit kann keine Metaphysik hervorbringen. Umso schöner und beruhigender, dass es unsere WELT im Kirchenbezirk mit unserer KLASSE da und dort schon geschafft hat. Darum liebe ich den Kirchenbezirk. Darum bin ich nach Bremgarten gekommen.

Marco Castellini

lebt in Zürich und ist leitender Kirchenmusiker bei der katholischen Kirchgemeinde Bremgarten.